

Die Wahrnehmung der europäischen Schulden- und Finanzkrise in Marokko

EINE AUSWERTUNG DER MAROKKANISCHEN FRANZÖSISCHSPRACHIGEN PRESSE

Mit der europäischen Schulden- und Finanzkrise beschäftigt sich auch die marokkanische Presse und interessiert sich vor allem für die Auswirkungen auf das Land. Ein kurzer Abriss über die Situation der Presselandschaft zeigt zunächst, dass Marokko sich auch auf dem Gebiet der Pressefreiheit weiterhin Herausforderungen gegenübergestellt sieht.

Der Journalist Ahmed Benchemsi, ehemaliger Verleger und Redakteur der Wochenmagazine *TelQuel* und *Nishan*, charakterisierte Marokko unlängst als „Kingdom of Paradox“¹ hinsichtlich der schwierigen und oftmals widersprüchlichen Beziehung des Königreichs zu den Medien. Mit den Worten „a visibly corrupt government but a wide space for journalists to denounce it, relentlessly harassed newspapers but still a vivid, daring and popular press“ beschrieb Benchemsi, der sich zurzeit im Rahmen des Programms zu Arabischer Reform und Demokratie an der Stanford Universität in den USA aufhält, die hinsichtlich der Pressefreiheit unklare Lage im Land.

Einerseits garantiert die im Juli 2011 in Kraft getretene, neue Verfassung zum ersten Mal die Pressefreiheit in Artikel 28. Gleichzeitig wurde jedoch am 9. Juni des-

selben Jahres Rachid Nini, der Herausgeber der Tageszeitung *al-Massa*, zu einem Jahr Gefängnis wegen Verbreitung von "falschen Informationen" über Korruptionsfälle im Umfeld des Königs und wegen "Bedrohung der nationalen Sicherheit" verurteilt.² Er war am 28. April 2011 festgenommen worden, nachdem er Artikel veröffentlicht hatte, in denen er die Antiterrormaßnahmen der Sicherheitsdienste kritisiert hatte.³

Neben Fernsehsendern wie dem arabischen *Al-Dschasira*, dem im Oktober 2010 jegliche Aktivitäten in Marokko aufgrund angeblicher wiederholter Verstöße gegen die journalistischen Regeln der Seriosität, Genauigkeit und Objektivität verboten wurden⁴, sehen sich auch Marokkos Printmedien immer wieder heftigen Schikanen ausgesetzt. Drohungen, Zensur, Geld- und Freiheitsstrafen sehen sich Zeitungen und Journalisten ausgesetzt, wenn gewisse Themen nach Ansicht der Behörden nicht mit ausreichendem Respekt behandelt werden. Hierzu zählen das monarchische Regime bzw. die Person des Königs, der Islam und die nationale Integri-

¹ Benchemsi, Ahmed: Morocco and Press Freedom: A Complicated Relationship, Nieman Reports Harvard University, Herbst 2011, <http://www.nieman.harvard.edu/reports/article/102679/Morocco-and-Press-Freedom-A-Complicated-Relationship.aspx>.

² Reporter ohne Grenzen: Confirmation en appel de la condamnation de Rachid Nini à un an de prison ferme, 25.10.2011, <http://fr.rsfo.org/maroc-confirmation-en-appel-de-la-25-10-2011,41274.html>.

³ Amnesty Report 2012, Marokko und Westsahara, <http://www.amnesty.de/jahresbericht/2012/marokko-und-westsahara>.

⁴ Der Spiegel, 29.10.2010, <http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/zensur-marokko-bremst-al-dschasira-aus-a-726200.html>.

tät bzw. territoriale Ansprüche Marokkos insbesondere auf die Westsahara.

Die staatliche Einflussnahme findet zudem noch auf finanziellem Wege statt, da der Staat durch das Schalten von Anzeigen und Werbung starken Einfluss auf die Einkünfte der Printmedien hat. Ohne andere nennenswerte Einnahmequellen sieht sich eine Zeitung somit schnell zur Selbstzensur gezwungen, möchte sie Bestand haben.⁵ Dies gilt insbesondere für Veröffentlichungen in arabischer Sprache, die am ehesten ein breites Publikum erreichen. Ein Großteil der Informationen wird daher direkt von der offiziellen Nachrichtenagentur MAP (*Maghreb Arabe Presse*) übernommen, die als Informationskanal zwischen dem Palast (oder den Ministern) und einigen Zeitungen fungiert, wodurch die Agenturmeldungen oft die Darstellung und den Ton der aktuellen Nachrichten beeinflussen. Die französischsprachige Presse gilt als freier und kritischer, wird jedoch auch weniger gelesen, wodurch entsprechende kritischere Informationen auch weniger Verbreitung finden.⁶

Allerdings ist die Presse als Instrument der Meinungsbildung wegen der hohen Analphabetenrate, die bei etwa 40 Prozent der Bevölkerung liegt, ohnehin eingeschränkt.⁷

Pressefreiheit bleibt auch nach Protesten stark eingeschränkt

Die schwierige Situation der Presse bestätigt auch die neueste Veröffentlichung der Organisation Reporter ohne Grenzen (ROG) zur weltweiten Pressefreiheit, wonach Marokko von Platz 135 auf Rang 138 von 179

Ländern fiel und sich damit dem negativen Trend der, vom sogenannten „Arabischen Frühling“ betroffenen Ländern, anschloss. Mit Ausnahme von Tunesien und Libyen, wo das Ende der repressiven Regime Ben Alis und Muammar al-Gaddafi bislang auf ein erhöhtes Maß an Meinungsfreiheit und Pluralismus hoffen lassen, sowie in Algerien, wo die Anzahl gerichtlicher Prozesse gegen Journalisten ebenfalls abgenommen hat, gingen die Transformationsprozesse laut ROG (bisher) nicht mit erhöhter Pressefreiheit einher.⁸

Trotz der beschriebenen staatlichen Eingriffe weist die Medienlandschaft in Marokko bereits eine gewisse Vielfalt auf. Neben den königstreuen Publikationen wie *Le Matin*, stehen einige Zeitungen politischen Parteien nahe, so etwa *L'Opinion*, die Zeitung der Partei Istiqlal, oder *Libération*, die zur USFP (Union Socialiste des Forces Populaires) gehört.⁹

Das französischsprachige, nach dem französischen L'Express konzipierte Wochenmagazin *Telquel* hingegen ist säkular und durchaus monarchiekritisch. Als eines von wenigen Medien bringt es beispielsweise umstrittene Themen wie Sexualität, Homophobie oder die Einkommensverhältnisse des Königs zur Sprache und bricht somit Tabus.¹⁰ Wegen kritischer Berichte und Kommentare wurden mehrfach Ausgaben der Zeitschrift jedoch auch bereits beschlagnahmt.

Kritische Berichterstattung ist daher vor allem über das Internet möglich. Die Homepage *mamfakinch.com* etwa bietet Bloggern ein Forum, sich über Tabus hinwegzusetzen und Dinge zu thematisieren, die von den etablierten Medien nicht oder nur unzureichend aufgegriffen werden.

⁵ Fischer, Frederik: Marokko: Der Protest lebt im Netz, 10.12.2011, <http://blog.zdf.de/hyperland/2011/12/marokko-der-protest-lebt-im-netz/>.

⁶ Bailly, Laurent: Karim Boukhari über regierungskritischen Journalismus in Marokko, in Arte Journal, 27.07.2011, <http://www.arte.tv/de/karim-boukhari-ueber-regierungskritischen-journalismus-in-marokko/3733362,CmC=4048830.html>.

⁷ Bertelsmann Transformationsindex 2003, S. 5. http://bti2003.bertelsmann-transformation-index.de/fileadmin/pdf/laendergutachten/naher_osten_nordafrika/Marokko.pdf.

⁸ Reporter ohne Grenzen, Rangliste der Pressefreiheit 2011-12, 25.01.2012, http://www.rog.at/C_GENERAL_ANG.pdf.

⁹ Eine Übersicht der Publikationen auf französischer und arabischer Sprache findet sich hier: <http://www.presse-marocaine.fr/>.

¹⁰ Kocher, Victor: Offene Baustellen im Königreich Marokko, NZZ, 16.11.2010, <http://www.nzz.ch/aktuell/startseite/offene-baustellen-im-koenigreich-marokko-1.8393671>.

MAROKKO

INEZ VON WEITERSHAUSEN

September 2012

www.kas.de

www.kas.de/marokko

**Berichterstattung zur europäischen
Schulden- und Finanzkrise**

In den französischsprachigen marokkanischen Printmedien wird die europäische Schulden- und Finanzkrise sowohl von Regierungstreuen als auch –kritischen Publikationen mit Aufmerksamkeit verfolgt. *Le Matin* berichtet dabei vor allem faktenorientiert über Gipfeltreffen zwischen Regierungschefs, insbesondere mit Blick auf Frankreich, Deutschland und Griechenland, Aktivitäten der Europäischen Zentralbank, unterschiedliche Ansätze bei der Lösungsfindung – jedoch ohne hier selbst Stellung zu beziehen – und Sorgen über mögliche Kettenreaktionen in Ländern wie Spanien, Portugal und Irland.¹¹

Diesen Themen widmet sich auch *L'Économiste* und ist dabei aufgrund seiner Ausrichtung insbesondere um eine detaillierte Darstellung der wirtschaftlichen Prozesse und europäischer Initiativen und Instrumente bemüht.¹² Es wird aber auch kritischen Stimmen wie der des ehemaligen Chefvolkswirts der Deutschen Bank, Norbert Walter, Raum gegeben, der die Notwendigkeit weitreichender, v.a. auch politischer Reformen unterstreicht.¹³

Auch die Wochenschrift *La Vie éco Marocaine* hat eine wirtschaftliche Ausrichtung und berichtet weitgehend neutral über die Entwicklungen in der Eurozone. So werden etwa unterschiedliche Vorstellungen zwischen Frankreich und Deutschland hinsichtlich geeigneter Lösungen für Griechenland beschrieben, jedoch ohne Partei zu ergreifen oder einen bestimmten Lösungsansatz zu

vertreten.¹⁴ Auch kritischere Leitartikel oder Kommentare gibt es vereinzelt, etwa wenn sie auf die Möglichkeit aufmerksam machen, die europäische Krise für Marokko zu nutzen.¹⁵

Telquel berichtet ebenfalls über Geschehnisse in Europa, stellt diese aber zumeist in Zusammenhang mit seiner kritischen Berichterstattung zu Problemen im eigenen Land, etwa rückläufiger Einnahmen aus dem Tourismussektor.¹⁶ Auch Blogger bei Mamfakinch machen auf die Auswirkungen der Krise aufmerksam, indem sie etwa den Zusammenhang zwischen der Krise in Spanien und den dort lebenden Marokkanern aufzeigen.¹⁷

Die marokkanische Dimension der europäischen Krise

Generell liegt der Schwerpunkt der marokkanischen Berichterstattung zur europäischen Schulden- und Finanzkrise auf deren möglichen Konsequenzen für und Auswirkungen auf Marokko. Es werden zumeist internationale Einschätzungen wie etwa des IWF und der Weltbank geteilt, die betonen, dass die internationale (nicht nur europäische Dimension der) Finanzkrise die MENA-Region (Middle East and North Africa) ebenso wie die meisten anderen Entwicklungsländer überraschend in einer längeren Phase weit überdurchschnittlich hohen Wachstums getroffen hat. Insbesondere zwischen 2003 und 2008 hatten ein günstiger Zugang zu Kapital, hohe Rohstoffpreise und Zuflüsse

¹¹ Le Matin: En attendant le jugement allemand, 03.09.2012, <http://www.lematin.ma/express/Zone-euro/En-attendant-le-jugement-allemand-/171006.html>.

¹² L'Économiste: Crise de la zone Euro. Les indicateurs de vulnérabilité au Maroc, 06.07.2012, <http://www.leconomiste.com/article/896312-crise-de-la-zone-euroles-indicateurs-de-vulnérabilité-au-maroc>.

¹³ Walter, Norbert: Quelle Crise Euro?, 24.07.2012, <http://www.leconomiste.com/article/896941-quelle-crise-europar-norbert-walter>.

¹⁴ La Vie éco: Zone euro: Paris et Berlin n'ont pas le même sentiment d'urgence, <http://www.lavieeco.com/depeches/zone-euro-paris-et-berlin-n-ont-pas-le-meme-sentiment-d-urgence-news-mlmmd.863f74016efe1b772782e115a35c7613.5b1.xml.html>.

¹⁵ Benmansour, Saâd: Bienvenue, mon riche ami!, in: La Vie éco: 24.09.2012, <http://www.lavieeco.com/news/edito/bienvenue-mon-riche-ami--23248.html>.

¹⁶ Telquel: Tourisme. La crise se confirme, 12.11.2011, http://www.telquel-online.com/archives/496/actu_economie2_496.shtml.

¹⁷ Mamfakinch: La crise en Espagne frappe le Maroc, 09.06.2012, <http://24.mamfakinch.com/la-crise-en-espagne-frappe-le-maroc>.

se von Gastarbeiterüberweisungen ein Wachstums des Bruttoinlandsprodukt (BIP) um durchschnittlich fast 6% pro Jahr ermöglicht. Noch im März 2008 hatte Marokko ein Rekordwachstum von 14,2% verzeichnen können.¹⁸ Im Zuge der Krise haben sich alle drei Bedingungen in ihr Gegenteil verkehrt und Marokko war und ist im Rahmen der Krise vor allem durch den Rückgang der Waren- und Dienstleistungsexporte sowie über eine Verringerung der Gastarbeiterüberweisungen und den Rückgang der Einnahmen im Tourismussektor betroffen, während die Auswirkungen auf die lokalen Finanzmärkte eher begrenzt bleiben.

Die marokkanische Presse betont bereits seit geraumer Zeit, nicht ohne gleichzeitig Kritik hieran zu üben, dass Marokko im internationalen Vergleich relativ schwach in den internationalen Handel und Kapitalverkehr integriert ist.¹⁹ Dies ist darauf zurück zu führen, dass es nicht zu den von Erdölausfuhren abhängigen MENA-Ländern gehört – und dass trotz großen Potenzials in Bezug auf die Nutzung Erneuerbarer Energien und bestehender Ölreserven bisher 97 Prozent der Energie importiert wurden. Im Boom wirkte dies wachstumshemmend, in der Krise hingegen ist es ein Vorteil, da es den finanz- und realwirtschaftlichen Effekten weniger Angriffsfläche bietet. Dies liefert jedoch wiederum solchen Stimmen Argumente, die marktwirtschaftlichen Reformen und Liberalisierungsbestrebungen weiterhin kritisch gegenüber stehen. Deren Fortführung ist jedoch unabdingbar, um die Abhängigkeit von wenigen Exporterzeugnissen abzubauen, den Wettbewerb auf den Märkten zu stärken, Beschäftigung für eine schnell wachsende Erwerbsbevölkerung zu schaffen und die schnell steigenden Staatsausgaben in den Griff zu bekommen.

Diese Einschätzung wird auch von solchen Journalisten geteilt, die ansonsten Marokkos starke Stellung in der immer noch als unsi-

cher empfundenen Region etwa mit Blick auf die ausländischen Direktinvestitionen betonen oder hervorheben, dass Marokko bereits zu einem frühen Zeitpunkt in der Krise Programme zum Ausgleich möglicher Nachfrageausfälle aufgelegt hat.²⁰ Zu diesen Maßnahmen zählen etwa eine Initiative, die angeschlagene kleine und mittlere Unternehmen mit Krediten zu Vorzugskonditionen versorgt oder ein Fonds, der sich an den Kosten für Werbemaßnahmen für marokkanische Leder-, Textil- und Elektroprodukte im Ausland beteiligt. Die Einschätzung «Le Maroc est aujourd'hui perçu incontestablement comme un pays ouvert, une terre d'accueil»²¹ mag hier zwar etwas zu optimistisch sein. Die daraus gezogene Konsequenz, weiterhin an der Wettbewerbsfähigkeit des Landes und einer Verbesserung der politischen Rahmenbedingungen zu arbeiten, ist allerdings erfolversprechend und wird weithin in der Presse vertreten.

¹⁸ World Bank: World Development Indicators, 24.09.2012, <http://data.worldbank.org/country/morocco>.

¹⁹ Telquel: Crise économique. L'exception marocaine?, No. 426, 2009, http://www.telquel-online.com/archives/426/actu_economie1_426.shtml

²⁰ Bourkia, Abderrahim: Le Maroc se défend bien face à la crise, in : Le Matin, 04.07.2012, http://www.lematin.ma/supplement/economie/Etat-de-l-economie_Le-Maroc-se-defend-bien-face-a-la-crise/Le-Maroc-se-defend-bien-face-a-la-crise/168648.html.

²¹ Benmansour, Saâd: Bienvenue, mon riche ami!, in: La Vie éco: 24.09.2012, <http://www.lavieeco.com/news/edito/bienvenue-mon-riche-ami--23248.html>.